



Themen in dieser Ausgabe:

- Griechischer Kronprinz begrüßt Abwahl der Altparteien
- Nachruf auf Georg Lohmeier
- König Abdullah verstorben
- Vaterschaftsklagen: Es geht um Geld und Aufmerksamkeit

Jahr 10, Ausgabe 2

01.02.15

Bezieher: 655

Griechischer Kronprinz begrüßt Abwahl der Altparteien

„Der wichtigste Gegenstand für einen König von Griechenland ist ein Koffer“. Dieser Satz wird [König Georg II. von Griechenland](#) (1890 - 1947) zugeschrieben und beschreibt den Umstand, daß fast jeder griechische Monarch einige Zeit seines Lebens im Exil verbracht hat. Die Notwendigkeit gelegentlicher Auslandsaufenthalte leitete sich davon ab, daß der griechische König zumeist mit der schon im 19. Jahrhundert von Mehrheitsparteien gestellten Regierung im Streit lag.

Im griechischen politischen System war eine gemeinwohlorientierte Instanz wie ein König in der Tat von Anfang an im Weg: Nach einer Wahl besetzte die Mehrheitspartei schon im 19. Jahrhundert sofort alle wichtigen und unwichtigen Ämter im Staat mit Günstlingen, welche sich deswegen loyal gegenüber der Partei und ihrem Führer verhielten. Aufträge des Staats wurden nach dem gleichen Muster an Unternehmen vergeben. Dieses politische System war für das späte 19. Jahrhundert tatsächlich nicht untypisch, verschwand aber nach und nach aus Europa und wird heute allenfalls noch in einigen Ländern Zentralasiens und in afrikanischen Staaten in dieser extremen Form gelebt. Griechenlands Könige haben ausnahmslos versucht, dagegen aufzubegehren und in die Politik der Parteien zu intervenieren, durch die Besetzung der zentralen Stellen mit Gefolgsleuten der Parteiführer sind sie aber ebenso ausnahmslos gescheitert und die Monarchie wurde [schließlich abgeschafft](#), damit sich die Parteien die Macht alleine teilen konnten. Nach dem Sturz der Monarchie wurde Griechenland von zwei Clans, den *Papandreou* (links) und den *Karamanlis* (konservativ) regiert. Das Wohlstandsversprechen für die eigene Klientel wurde unter ihnen dahingehend erweitert, daß man mit anderen europäischen Ländern mithalten wollte, was aber nicht der Wirtschaftsleistung Griechenlands entsprach, und seit diesem Moment lebt das Land über seine Verhältnisse. Griechenlands Könige dagegen wurden vorsichtshalber ausgebürgert.



Kronprinz Paul mit seinen Söhnen Prinz Odysseus-Kimon und Prinz Aristidis-Stavros bei der Zeitungslektüre. Die eigene Klientel bedienen die griechischen Parteien sehr großzügig. Mit Konkurrenz an den Futtertrögen wird hingegen durchaus rabiat verfahren. So wurden 1994 Prinz Paul und seine Familie aus Griechenland ausgebürgert und sind heute dänische Staatsbürger. In Griechenland kann man die Klientelpolitik der Parteien sicher am deutlichsten beobachten, sie existiert aber in allen parlamentarischen Republiken.

Im Grunde genommen wären die gegenwärtigen Entwicklungen also zu begrüßen, da es scheint, daß sich die Griechen der Gauner, die sie die letzten Jahrzehnte regiert haben, endlich entledigen wollten. Daher hat sich der griechische [Kronprinz Paul](#) (*Pavlos*) auch darüber erfreut gezeigt, daß die sozialistische PASOK-Partei der *Papandreou*-Familie unter 5 % der Stimmen erhielt und damit offenbar Geschichte ist. Dies bedeutet jedoch nicht, daß er gleichzeitig den Wahlsieg Syriza begrüßte. Deutschenhaß und die Weigerung, wirtschaftliche Realitäten anzuerkennen zur Staatsraison zu erheben, kann in der Tat nicht die Lösung sein, und unabhängig davon wird der neue Ministerpräsident *Alexis Tsipras* die gleichen Probleme damit bekommen, gegen die immer noch im Staatsapparat sitzende Klientel der griechischen Altparteien aufzukommen, wie einst die griechischen Könige. Nach jüngsten Meldungen will er das aber gar nicht, da eine seiner ersten Ankündigungen war, Staatsbeamte wieder einzustellen, sich also seine eigene Klientel zu kaufen. Es deutet also einiges daraufhin, daß weitergemuschelt wird.

Die griechischen Könige haben trotz ihres historischen Scheiterns ihr Land stets aufrichtig und vor allem [aufrichtiger als jene geliebt](#), die über die Parteien und damit das griechische Klientelsystem an die Macht gelangten. So hat [der erste griechische König](#), der Wittelsbacher *Otto*, im bayerischen Exil in seinen letzten Tagen verfügt, daß er in traditioneller griechischer Uniform bestattet werden möchte und hat auch seine letzte Worte dem Land gewidmet. Will Griechenland zu Europa gehören, muß es an die Tradition derer anknüpfen, die am Gemeinwohl interessiert waren, und historisch waren dies die Könige und nicht die Parteien. L.R.

Nachruf auf Georg Lohmeier

Am 20. Januar 2015 starb jemand den *Die Welt* als einen Patrioten mit Hang zur Monarchie bezeichnete: *Georg Lohmeier*.

Der deutsche Schriftsteller, Dramatiker, Regisseur und Schauspieler dürfte besonders älteren Lesern ein Begriff sein, denn er begeisterte bis zum Beginn der 70er Jahre Millionen Fernsehzuschauer mit der von ihm geschriebenen Fernsehserie *Königlich Bayerisches Amtsgericht*. Auch ich habe vor ein paar Jahren ein paar Folgen als Wiederholung im Fernsehen gesehen und sie hat

mir damals sehr gut gefallen. *Lohmeier*, der Studienfreund von *Papst Benedikt XVI.* war, sagte einmal: *Die Heimat seufzt nach einem schönen König – nicht, weil wir unbedingt einen brauchen, sondern weil es schöner wär!* Ähnlich nostalgisch ist auch seine Fernsehserie gewesen, in der es im Vorspann heißt: *Das Bier war noch dunkel, die Menschen war'n typisch, die Burschen schneidig... Es war halt noch vieles in Ordnung damals.*

Für seine Arbeiten erhielt der in Loh bei Dorfen aufgewachsene *Lohmei-*

er unter anderen den Valentin-Orden und den bayerischen Verdienstorden. Er war Gründer des Bunds bayerischer Patrioten und trat regelmäßig als Redner beim Patriotentreffen in Gammelsdorf auf. Durch seine Initiative wurden in Bayern König-Ludwig-Vereine gegründet und bis heute gepflegt. Allerdings erkannte *Lohmeier* auch die vorläufige Undurchführbarkeit einer Rückkehr zur Monarchie, und so ernannte er 1995 kurzerhand *Edmund Stoiber* zum „Ersatzkönig“. Ob das eine so gute Wahl war, mag fraglich sein. Christian Schwochert

König Abdullah verstorben



Nach dem Tod von *König Abdullah* ist *Königin Elizabeth II.* die älteste Monarchin der Welt. Die *Königin* wird am 21. April ihren 89. Geburtstag feiern. Das Staatsoberhaupt Malaysias, *König Abdul Halim Kedah*, wurde am 28. November 1927 geboren und Thailands *König Rama IX (König Bhumibol Adulyadej)* am 5. Dezember 1927. Dafür ist er der längstregierende Monarch: Seit 9. Juni 1946 sitzt er auf dem Thron, während die britische *Königin* seit 6. Februar 1952 die Krone trägt.

R. Th. Buckle:

Der bester Beobachter und der tiefste Denker ist immer der mildeste Richter.

Tage:

Saudi-Arabiens hochbetagter Monarch *Abdullah* ist am 23. Januar 2015 verstorben. Er regierte das Land rund zehn Jahre als König und davor schon etwa zehn Jahre als Kronprinz für den erkrankten damaligen *König Fahd*. Nachfolger wird sein bereits 79-jähriger Halbbruder *Salman*. Kronprinz wird der 69-jährige *Muqrin*.

Saudi-Arabien gibt es seit 1932. Nach dem Zerfall des Osmanischen Reichs entstand es aus der Vereinigung zweier Folgestaaten in dem Gebiet. Es gilt als recht zwielichtiges Land, da unter anderem *Osama bin Laden* von dort stammt und die Saudis immer wieder in Zusammenhang mit dem internationalen Terrorismus genannt werden, sowie Heimstätte eines absolut orthodoxen Islams sind. Gleichzeitig jedoch ist das Land Verbündeter des Westens in Arabien und wirkt im Vergleich zu seinen Nachbarn Jemen, Irak und Iran geradezu als Anker der Stabilität in der Region. Der wirtschaftliche Wohlstand des Königreichs, welcher auf Öl basiert, ist ebenfalls bekannt.

Vor diesem Szenario galt *König Abdullah* als verlässlicher Partner und vorsichtiger Reformer, der beispielsweise die erste Universität zuließ, an der Frauen und Männer gemeinsam studieren. Das hat das Gesamtbild seines ultrakonservativen Reichs natürlich nicht geändert - Frauen dürfen immer noch nicht selbst Auto fahren und andere Religionen sowie freie Meinungsäußerung werden knallhart und mit mittelalterlichen Methoden verfolgt. Man müsste sich jedoch einmal fragen, wie es ohne den

König und seine Dynastie aussähe. Den Ländern, die ihre Monarchie in der arabischen Welt gestürzt haben, ist es in der Regel alles andere als gut ergangen. Sie fielen entweder in die Hände von Fanatikern, wie zum Beispiel im Iran, oder von Militärdiktatoren, wie in Libyen oder Ägypten, oder sonstigen Despoten, wie in Syrien oder dem Irak. Es kann schließlich auch bloße Anarchie geben, wie im Jemen. Tatsächlich sind nur Jordanien und die Golfmonarchien etwas stabil und nur die Könige hatten dort historisch die Macht und den Willen, ohne Blut moderate Veränderungen durchzuführen, und sei es eben sehr langsam.

Der neue *König Salman*, welcher vorher Gouverneur Riads und Verteidigungsminister war, wird den Kurs seines Vorgängers sowohl außenpolitisch als auch innenpolitisch fortsetzen. Prononcierte eigene Akzente werden ihm ob seines Alters und eines Schlaganfalls nicht zugetraut. L.R.



Der Staatsgründer Saudi-Arabiens: Abdelaziz Ibn Saud

Es geht um Geld und Aufmerksamkeit

Nach einem [Urteil des Bundesgerichtshofs](#) haben Kinder, die aufgrund einer Samenspende gezeugt wurden, ein Recht, den Namen des Vaters zu erfahren. Kommentatoren nannten es logisch, daß Kinder daraus auch Erbschafts- und Namensansprüche herleiten könnten, selbst wenn ihre Mütter vorher schriftlich darauf verzichtet hätten. Das ist natürlich kein monarchistisches Thema, denn - soweit bekannt - gibt es keinen königlichen Samenspende. Jedoch tauchten in den letzten Wochen auch in deutschen Medien Nachrichten auf, daß *König Juan Carlos von Spanien* vor dem Obersten Gerichtshof in Madrid sich einer Vaterschaftsklage stellen müsse. Gleich zwei angeblich von ihm gezeugte Kinder meldeten ihre Ansprüche an. *König Albert II. der Belgier* sieht sich bereits seit ein paar Jahren den Forderungen einer in London lebenden Frau ausgesetzt, sie als Tochter anzuerkennen. Aber auch Präsidenten haben mit Vaterschaftsklagen zu tun, *Jacques Chirac* bedankte sich öffentlich bei seiner Frau, daß sie ihm seine Seitensprünge immer wieder nachsehe (auch den daraus eventuell entsprungene Kindern?) und *François Mitterrand* ließ seine uneheliche Tochter *Mazarine* auf Staatskosten unterbringen, ausbilden und beschützen. 2014 meldete sich aus Schweden ein angeblicher Sohn. [Hravne Forsne \(25\) kandidierte](#) im August für den schwedischen

Reichstag und führte seinen Wahlkampf mit der Behauptung, seine Mutter hätte von 1980 bis 1995 eine Beziehung mit dem französischen Präsidenten gepflegt - und er sei die Frucht daraus.

Skandalisierung ist ein beliebtes Mittel für die Medien und sie lieben es, Mitglieder von Königsfamilien, in geringerem Maß auch Präsidenten, in Verruf zu bringen. Ein König vor Gericht! Das ist eine Schlagzeile, wie sie sich keine Zeitung entgehen läßt. Dabei ist es einfach, eine Behauptung in den Raum zu stellen und sich dann mit Interviews ein kräftiges Zubrot zu verdienen. Ein schlagendes Beispiel ist die Geschichte aus den USA, nach der eine angebliche „Sex-Sklavin“ an den britischen *Prinzen Andrew* ausgeliehen wurde. Heute, mit 32 Jahren, hat die Frau ihre Memoiren veröffentlicht und geht mit immer neuen Histörchen an die Öffentlichkeit, um das Interesse an ihrer Person wachzuhalten. Aufmerksamkeit, die sich auf ihrem Konto widerspiegelt. Wie soll sich ein Prinz dagegen zur Wehr setzen? Auch wenn die Frau noch etliche Zeit ihre angeblichen Abenteuer an die Medien verkauft, sollte sich *Prinz Andrew* hüten, in den USA vor Gericht zu erscheinen und seine Sicht der Dinge darzulegen. Das wäre der ultimative Clou für die Medien: Ein Prinz vor einem US-Richter. Jede Unschuldsumutung wäre reine Theorie. H.S.

1. Februar 2005: Im Kampf gegen die Maoisten übernimmt König Gyanendra von Nepal die Regierung.
2. Februar 1915: In Frankreich wird die Verlesung eines Friedensgebets des Papstes in den Kirchen erst nach einer Änderung des Textes erlaubt; der allgemeine Friedenswunsch wird durch die Bitte um Frieden nach einem Sieg ersetzt.
18. Februar 1800: Der Chef der Royalisten in der Normandie, [Marie Pierre Louis de Frotté](#), wird hingerichtet.

Impressum:

Herausgeber: V.i.S.d.P. Lukas Rottnick, Pasteurstraße 32, 10407 Berlin, E-Mail: corona_redaktion@yahoo.com

Autorenverantwortung: Für namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel ist der Autor alleinverantwortlich.

Erscheinungsweise: Der Rundbrief erscheint alle drei Wochen.

Bezugsweise: Die pdf-Datei ist kostenlos erhältlich. Interessenten wenden sich an die Redaktionsadresse, um sich in die Verteilerkartei eintragen zu lassen. Webseite zum Herunterladen *aler* Corona-Ausgaben: <https://coronachrichten.wordpress.com>, Kontakt auf [Facebook](#)

Copyright: Alle Rechte an den Artikel liegen bei der Redaktion und den Autoren. Nachdruck oder elektronische Verbreitung einzelner Artikel ist nur mit Zustimmung der Redaktion sowie des Autors möglich. Die unveränderte Weitergabe des Rundbriefs ist gestattet. Leserbriefe und Beiträge zur Veröffentlichung in *Corona* bitte an: corona_redaktion@yahoo.com; Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 31. Januar 2015